

Lokalhistorische
Mitteilungen desHeimatbundes
Töging am Inn

Aus vergangenen Zeiten

70 JAHRE SCHULE IN TÖGING

(FORTSETZUNG UND SCHLUSS)

Nachkriegsjahre bis zum Bau der Schule II

Am 2. Mai 1945 rückten die Amerikaner in Töging ein und beschlagnahmten das Schulhaus. Dieses wird schwer in Mitleidenschaft gezogen. Lehrmittel und Schulpapiere gehen verloren. Frau Dullinger, der späteren Rektorin, gelingt es, Teile der alten Schülerbögen und -listen in einer Kiesgrube zu bergen, doch sind wertvolle Dokumente - vor allem die Schulchronik - auf immer verloren! Erst am 17. September wird der Unterricht im notdürftig renovierten Schulhaus in den vier unteren, am 1. Oktober in den oberen Schülerjahrgängen wieder aufgenommen. Für 24 Klassen mit 1267 Schülern stehen nur 10 Lehrkräfte zur Verfügung: Es waren dies neben Schulleiterin Anna Erber Lehrer Doll und die Lehrerinnen E. und M. Kienast, Reindel, Wenhart, Dullinger, Thusbaß, Angerpointner und Gerald. Im Oktober kommen die aus dem Heeresdienst entlassenen Lehrer Hans Melzner (ab 1946 in Feichten) und Erwin Dumbser (bis Mai 1946), sowie am 1. November Frl. Magdalena Reiprich/Rabus (bis 1947 und 1971) hinzu.

Das Jahr 1948 bringt für das Töginger Schulleben 3 bedeutende Ereignisse:

- Feier zum 25jährigen Bestehen einer Schule am Ort
- Organisatorische Änderungen durch Teilung der Schule in eine Knaben- und eine Mädchenschule mit eigenen Schulleitungen (Herr Saalfrank und Frau Erber)
- Beginn des Erweiterungsbaues an der Westseite des Schulhauses (längs der Erhartinger Straße)

Die Töginger Schule hatte sich zur zweitgrößten Schule des Kreises entwickelt. Im Schulhaus gab es keinen Raum, in dem nicht Kinder unterrichtet wurden. Die Oberklassen der Knabenschule waren seit 1946 in Innwerksbaracken untergebracht, die jedoch ab September 1948 nicht mehr zur Verfügung standen und geräumt werden mußten. »Die Enge war fürchterlich«, berichtet die Schulchronik. 30 Klassen mit 1469 Kindern wurden im Wechselunterricht in 10 Schulzimmern und 5 Behelfsräumen unterrichtet.

So war man froh, als im September 1949 ein Anbau mit sechs

weiteren Schulzimmern in Betrieb genommen werden konnte. Mit Beginn des Schuljahres 1951/52 wurde wie auch andersorts eine zweiklassige evangelische Bekenntnisschule errichtet, deren Schulleiter Hans Seidl wurde. Sie war ebenfalls im Schulhaus untergebracht. Dieses blieb auch die nächsten Jahre überfüllt, sodaß weiterhin Wechselunterricht notwendig war.

Am 1. Oktober 1959 faßte der Gemeinderat in einer außerordentlichen Sitzung auf Antrag von GR Oberlehrer Siegfried Hasler den Beschluß zum Neubau einer Schule in der Siedlung, ein Plan der ja bereits knapp 20 Jahre vorher im Gespräch war. Mittlerweile wohnten nämlich fast doppelt so viele schulpflichtige Kinder in diesem Ortsgebiet. Zudem gestaltete sich die Unterbringung der Klassen (21 Klassen in nur 14 normalen Schul- und 4 Behelfsräumen im September 1959) als immer schwieriger. Am 3. November 1961 wurde der Unterricht in der neuen Schule in der Siedlung (Kosten 2,3 Millionen DM) aufgenommen, Oberlehrer Siegfried Hasler, der sich sehr um die Ausstattung der Schule wie Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln verdient gemacht hatte, wurde zum stellvertretenden Schulleiter (Rektor der Knabenschule war Rudolf Wondrak bis 1966) bestimmt. Verwaltungsmäßig ist die neue Schule jedoch noch der Knaben- und Mädchenschule im Ort zugeordnet. Es ziehen zunächst die Unterstufenjahrgänge der in der Siedlung wohnenden Kinder und eine 7. Knabenklasse ins neue Schulhaus ein. Im Oktober 1965 wird mit dem 2. Bauabschnitt der Siedlungsschule begonnen, der bereits das Jahr später bezogen wird. Die evangelische Schule wird zum Schuljahr 1965/66 aufgelöst, die Lehrkräfte werden der Mädchenschule zugeteilt. Das Jahr 1966 bringt auch eine schulorganisatorische Veränderung, die bis heute ihre Gültigkeit hat: Knaben- und Mädchenschule werden aufgelöst, der Ort wird in zwei Schulsprengel geteilt, die mit den Kirchensprengeln identisch sind. Das alte Schulhaus wird mit der Bezeichnung »Schule I« als Grund- und Teilhauptschule I mit den Jahrgangsstufen 1 - 6

Töging - hier lebe ich - hier kaufe ich ein!



geführt. Die Siedlungsschule erhält den Namen »Schule II« als Grund- und Hauptschule für die Jahrgangsstufen 1 - 8 (ab 1969: 1 - 9).

Folgende Lehrkräfte traten in den Nachkriegsjahren ihren Dienst in Tögging an und wirkten längere Zeit hier: Anna Altman (1946/50), Gustav Plischke (1946/55), Johanna Hösler (1946/66), Erna Knittel (1946/71), Gertrud Weisser/David (1946/51), Margarete Burghart (1946/49), Elwine Jaschek (1946/72), Ludwig Hilke (1946/50), Anton Oswald (1946/48), Lorenz Burgfeld (1947/62, von 1957 bis 1962 Rektor der Knabenschule), Walter Bersuch (1947/52), Willi Zebhauser (1947/70, dann Schulrat in Mühldorf), Lydia Schuster (1947/49), Karl Glück (1947/62), Emmi Furtner (1948/74), Josef Nickl (1948/54), Karl Ammer (1948/82), Siegfried Hasler (1948/90, ab 1966 Rektor der Schule II), Rita Kurz/Hasler (1948/52 und 1957/70), Katharina Lang (1948/53), Franziska von Erler (1948/65), Isabella Wehrmann (1948/50), Apollonia

Stadler (1948/59), Josef Nachtmann (1949/66), Ernst Ehler (1949/51), Maria Wegebauer (1949/72), Karl Hochberger (1950/64), Alois Winter (1950/62), Ruth Burgfeld (1950/57?), Anni Pelzl-Lechner (1950/54), Johann Kopp (1950/53) und Hermann Lampart (1950/52). Als kurzfristige Aushilfen waren in diesem Zeitraum hier tätig: Dr. Wilhelm Hannig, Georg Franke, Otto Jauernig, Emil Gläser, Klaus Schwarz, Adolf Golling, Heinrich Echter, Franz Hanslmeier, Margarete Richter, Georg Lassok, K. Furtner und Hans Krämer (später Konrektor und Bürgermeister von Tüßling).

Aus den folgenden Jahren sind älteren Töggingern noch folgende Lehreramen in Erinnerung: Der schon erwähnte Hans Seidl (1951/85), Hans Moosrainer (1952/67), Frieda Hahn (1953/85), Berta Lehner (1954/76), Sebastian Dechant (1954/76), Heribert Schremmer (1954/64), Ilse Trötscher (1957/69) und Ottilie Nachtmann (1959/73) um nur die bekanntesten zu nennen.

Viele dieser Lehrkräfte haben sich nicht nur in ihrer pädagogischen Arbeit große Verdienste erworben, sondern waren auch beispielgebend in ihrem außerschulischen Wirken, sei dies in der Mitwirkung am Wiederaufbau unserer Heimat nach dem Krieg oder auf kulturellem und musikischem Gebiet.

Quelle: Chroniken beider Tögginger Schulen
P.V.



Die Tögginger Lehrkräfte im Jahr 1957 (von links) – Unten: Glück, Knittel, von Erler, Dullinger, Burgfeld, Merk, Hochberger, Moosrainer. Mitte: Furtner, Wegebauer, Kohnert, Trötscher, Hahn, Nachtmann, Jaschek, Stadler, Winter, Lehner, Hösler, Pritt-witz. Oben: Schremmer, Ammer, Zebhauser, Hasler S., Dechant, Seidl, Huber, Hasler R.

Tögging - hier lebe ich - hier kaufe ich ein!